

Holocaust-Gedenktag

Mit Gesang gegen das Vergessen

Erstmals beteiligen sich auch Schulklassen am Holocaust-Gedenktag. Unter ihnen die Klasse 6A aus Hildisrieden.

VON ANDREA TRESCH

Ein kleines Städtchen, eine Gruppe von Menschen, armselig angezogen. Mittendrin Brundibár, ein böser Leierkastenmann. Er sammelt mit seinem Spiel Geld. Die armen Kinder Aninka und Pepicek müssen für ihre kranke Mutter Milch kaufen, haben aber kein Geld. So versuchen sie es dem Leierkastenmann gleichzutun. Sie singen ein Lied, doch niemand hört ihnen zu, weil die Musik von Brundibár viel zu laut ist. Sie werden verjagt.

Die Klasse 6A aus Hildisrieden hat zusammen mit ihrer Lehrerin Rita Pfänder die Kinderoper «Brundibár» einstudiert. Keine einfache Aufgabe, denn die Oper besteht aus eigenartigen Melodien und hat einen traurigen Hintergrund.

Holocaust im Unterricht

«Wir haben im letzten Sommer den Holocaust in einer Projektwoche durchgenommen», sagt Stefan Barmet, der

«Das Thema war für uns nicht einfach. Jemand hatte deswegen sogar Alpträume.»

STEFAN BARMET, SCHÜLER

einen Polizisten spielt. «Das war für uns nicht einfach. Jemand hatte deswegen sogar Alpträume.» Die Klasse besuchte im KKL eine Aufführung von «Brundibár», die im Rahmen des Lucerne Festival inszeniert wurde. «Als ich die Aufführung sah, wusste ich sofort: Diese Kinderoper will ich mit meinen Schülern einstudieren», so Rita Pfänder. Als dann Bildungsdirektor Anton Schwingruber die Schulen aufforderte, sich aktiv am Holocaust-Gedenktag zu beteiligen, sei das die perfekte Gelegenheit gewesen, das Stück einzuüben, sagt sie.

Traurige Entstehung

«Brundibár» wurde 1938 von den beiden tschechischen Künstlern Hans



Die Hildisrieder Schüler singen die Kinderoper «Brundibár».

BILD FABRIENNE ARNET

Krása und Adolf Hoffmeister geschrieben. Mit der Besetzung der Tschechoslowakei durch die Deutschen wurde Kultur für die Juden verboten, und es konnten fortan nur noch heimliche Proben und Aufführungen stattfinden. Der Chor musste immer wieder ergänzt

werden, da einzelne Kinder in die Vernichtungslager deportiert wurden. Die Nazis machten sich die Oper später zunutze und liessen sie bei einem Besuch des Roten Kreuzes in Theresienstadt aufführen, um den Besuchern ein «glückliches Lagerleben» vorzugau-

EXPRESS

- Hildisrieder Kinder führen die Kinderoper «Brundibár» auf.
- Zum Holocaust-Gedenktag finden weitere Anlässe statt.

PROGRAMM

Öffentliche Veranstaltungen

Universität Luzern:

● «Der „Auschwitz-Prozess“ in Frankfurt a. M. 1963–1965», Joachim Perels (Uni Hannover). «Danach «Moderne Gesellschaften und ihre Feindbilder – was wir von der Erinnerung an den Holocaust lernen können», Nationalrätin Cécile Bühlmann. Heute 19.15 Uhr, Union-Saal, Löwenstrasse 16.

Pädagogische Hochschule Luzern:

● «Es gibt hier keine Kinder», Zeichnungen von Thomas Geve (Auschwitz-Überlebender), bis zum 11. März jeweils montags, dienstags, donnerstags und freitags von 10 bis 17 Uhr im Fluhmatt-Schulhaus (Bibliothek).

● Begegnung mit Thomas Geve, heute und morgen 17 bis 19 Uhr im Musegg-Schulhaus (Raum D31).

● Film «Janusz Korczák» (Arzt im Warschauer Ghetto) von Andrzej Wajda; heute 14.45 Uhr, Kino Pix 1.

Hochschule für Gestaltung und Kunst:

● Studenten verteilen in der Innenstadt «Sätze zum Nachdenken».

Ausbildungszentrum für Gesundheitsberufe:

● Véronique Schmidt Cuérel (Physiotherapeutin) spricht über die Arbeit mit Opfern kollektiver Gewalt, danach «Das Ende des Faschismus – oder wenn viele kleine Leute kleine Schritte tun», Andreas Hausheer (Mediator). Heute 13 bis 15.30 Uhr, Hörsaal des Kantonsspitals Luzern. atr

HINWEIS

► Die Aufführung findet heute Abend um 20 Uhr im Zentrum InPuls in Hildisrieden statt. ◀